

WATCHMAN NEE

Das Blut
und die Anbetung,
die uns Gott nahe bringt

VERLAG DER STROM

3. Auflage 2003

ISBN 3-88083-108-4

Übersetzt aus dem Chinesischen

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe 1984

VERLAG DER STROM

Filderhauptstr. 61C, 70599 Stuttgart

www.VerlagDerStrom.de

„Weil wir denn nun, Brüder, durch das Blut Jesu den Freimut haben zum Eingang in das Heiligste, welchen er uns geweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch, ... so lasst uns vorwärtskommen ins Allerheiligste mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, besprengt in unseren Herzen und los vom bösen Gewissen“ (Hebräer 10:19-22).

Viele Menschen wagen es nicht, Gott anzubeten oder sich ihm zu nähern, weil sie ein ungutes Gefühl haben oder denken, sie hätten keine gute Woche gehabt, oder weil sie wissen, dass sie dem Wort Gottes nicht gehorsam waren oder irgendwie zu Fall gekommen sind.

Wir wollen anhand des Alten und Neuen Testaments sehen, wie die Menschen vor Gott treten können. Viele Menschen bilden sich ein, sie könnten Gott anbeten, weil sie Vorzüge haben oder weil ihr Wandel gut, lobenswert und Gott wohlgefällig sei. Andere dagegen meinen Gott nicht anbeten zu kön-

nen, weil ihr Wandel nicht viel taugt und Gott nicht gefallen kann.

Wenn wir vor Gott treten wollen, hat dies gar nichts damit zu tun, ob unser Tun gut ist oder nicht: „Weil wir denn nun, Brüder, durch das Blut Jesu den Freimut haben zum Eingang in das Heiligste ...“ (Hebr. 10:19). Dieser Vers sagt uns, dass wir durch nichts anderes als durch das Blut des Herrn Jesus den Freimut haben können, vor Gott zu treten. Nicht deine guten Taten, dein Eifer und deine geistliche Erfahrung qualifizieren dich, vor Gott zu treten, sondern allein das Blut Jesu. Wenn du meinst, das Blut Jesu sei nicht fähig, dich zu Gott zu bringen, dann muss ich dir offen sagen, dass es keine Möglichkeit für dich gibt, vor Gott zu kommen oder ihn anzubeten.

Die Umstände und der Zustand jedes Menschen sind verschieden. Bei manchen gibt es Übertretungen, manche begehen Sünden; manche sind sehr tief gefallen, und andere befinden sich in einem scheinbar besseren Zustand. Wie könnten die Menschen Gott einmütig anbeten, wenn sie

aufgrund ihres geistlichen Zustandes zu Gott kämen? Eure Hände sind unrein und voller Schmutz; weil ihr jedoch das Blut anwendet, habt ihr dennoch den Freimut, vor Gott zu kommen. Hätten wir das Blut nicht, so könnte niemand Gott anbeten; dann gäbe es überhaupt keine Anbetung. Manche halten Gott für sehr großzügig. Damit meinen sie, dass er unsere Sünde blind vergibt und uns ohne weiteres zur Anbetung zulässt. Solche Menschen wissen nicht, dass die Anbetung das Blut voraussetzt. Einerseits ist Gott sehr großzügig, in dieser Hinsicht aber gar nicht.

Menschen, die gute Bibelkenntnisse besitzen, tiefe geistliche Erfahrungen gemacht haben und einen guten Wandel führen, sind für die Anbetung Gottes nicht besser qualifiziert als ich. Wer vor Gott treten will, braucht das Blut und die Reinigung durch das Blut. Wenn irgendwo in den Versammlungen anstelle des Blutes gute Werke oder geistliche Erfahrungen als Basis benutzt werden, aufgrund derer man zu Gott kommt, wird eine solche Anbetung Gott

niemals wohlgefällig und angenehm sein. Wer die Erfahrung in der letzten Woche als Grundlage für die Anbetung betrachtet, kennt die Anbetung überhaupt nicht. Wir müssen lernen, dass wir Gott nur aufgrund des Blutes anbeten und nur auf dieser Basis vor ihn treten können.

Es wird oft behauptet, dass sich Christen und Juden in vielerlei Hinsicht gleichen. Manche vertreten die Auffassung, dass die Christen genau wie das Volk Israel in drei Klassen von Anbetern eingeteilt werden können: Eine Klasse opfert im Vorhof, eine dient im Heiligen und eine weitere dient Gott im Allerheiligsten. Diejenigen, die so etwas sagen, wissen nicht, was Christsein und Anbetung bedeutet. Wir sind dem Volk Israel nicht gleich. Im Gegensatz zu den Israeliten kann jeder von uns durch das Blut ins Allerheiligste hineingehen und dort dienen. Das Alte Testament zeigt in Bildern, wie groß die Entfernung zwischen den Menschen und Gott war. Das Volk konnte nichts selbst tun und konnte Gott nicht direkt anbeten. Nicht einmal das Opfertier durfte je-

der selbst schlachten – die Priester mussten das für alle anderen tun. Das Volk war weit von Gott entfernt und konnte ihn nicht direkt anbeten. Ganz anders im Neuen Testament: Hier kann jeder Gläubige ins Allerheiligste hineingehen und Gott anbeten. Es ist jetzt sogar unmöglich, dass einer für den anderen anbetet. Nicht einmal der Herr Jesus selbst kann Gott für uns anbeten. Tatsächlich waren die Anbeter im Alten Testament in drei Klassen eingeteilt, in das gewöhnliche Volk, die Priester und den Hohenpriester, und allein der Hohepriester durfte einmal im Jahr mit dem Blut eines Tieropfers ins Allerheiligste hineingehen, sonst niemand. Aber heute gleicht jeder von uns einem Hohenpriester. Wir dürfen alle ins Allerheiligste hineingehen.

Es ist nicht falsch, wenn wir sagen, dass der Herr der Hohepriester ist, der uns im Himmel vor Gott vertritt, und dass wir Priester sind. Aber in Bezug auf die Anbetung verhält es sich anders. Manche behaupten, Christus sei wie ein Vermittler, der alles zwischen uns und Gott erledige. Doch ich muss

mit aller Deutlichkeit sagen, dass dem nicht so ist. Die Verse 19 und 20 in Hebräer 10 machen klar, dass der Herr für uns gestorben ist, damit wir selbst vor Gott treten können. Das Blut auf dem Altar dient sowohl im Alten als auch im Neuen Testament der Vergebung der Sünden. Der Herr hat sein Blut am Kreuz dafür vergossen, dass die Menschen sich Gott nahen können. Es gibt Menschen mit der Auffassung, die Sündenvergebung geschehe zwar durch das Blut, aber die Anbetung und eine enge Beziehung zu Gott setzten Taten voraus. So kommt es, dass sie sich sagen: „In dieser Woche habe ich alles gut geschafft. Ich habe oft in der Bibel gelesen und gebetet; somit kann ich mit Freimut anbeten, singen und beten.“ Andere wiederum denken: „In dieser Woche habe ich etwas falsch gemacht. Ich erfülle nicht die Voraussetzungen, um Gott anbeten zu können.“ Sie wagen dann weder laut zu singen noch voller Glauben zu beten. In beiden Fällen wird der Wert des kostbaren Blutes verkannt. Wie wir durch das Blut die Vergebung der Sünden empfangen haben, so sol-

len wir Gott auch aufgrund des Blutes anbeten.

Das Blut des Herrn ist nicht nur auf der Erde, sondern auch im Himmel wirksam; es wirkt nicht nur beim Kreuz, sondern auch vor dem Thron, damit wir ins Allerheiligste hineingehen und Gott anbeten können. Sowohl im Römerbrief als auch im Hebräerbrief wird vom Blut gesprochen, aber mit unterschiedlicher Betonung. Das Blut auf dem Gnadenthron, wie wir es im Römerbrief sehen, betrifft die Erlösung von der Sünde. Im Hebräerbrief hingegen geht es um das Blut vor dem Vorhang, das unseren Zugang zu Gott betrifft. Das Blut kann sowohl die Sünde vergeben und wegwaschen als auch die Menschen zu Gott bringen, so dass sie ihn anbeten können. Du hast jedoch sicherlich immer noch ein großes Aber in dir und sagst: „In dieser Woche habe ich es nicht geschafft, deshalb kann ich nicht ehrlichen Herzens und mit Freimut zu Gott kommen. Was soll ich tun?“ Lass mich zurückfragen: „Wann endlich, meinst du, wirst du es so gut schaffen, dass

du damit zufrieden bist und Gott mit Freimut anbeten kannst? Wann wirst du so weit sein, dass du anbeten kannst, da du warten willst, bis alles an dir in Ordnung ist? Wann wirst du dann von Herzen halleluja rufen können? – Du wirst es nie können, es sei denn bei deiner Entrückung.“ Unsere Anbetung hängt also nicht von unserem guten oder schlechten Sein ab, sondern gründet sich allein auf das Blut.

Selbst wenn heute Jünger wie Petrus, Johannes und Paulus, die der Herr sehr liebte, mit uns versammelt wären, müssten sie auf dem gleichen Weg wie wir zu Gott kommen und ihn anbeten, nämlich durch das Blut. Meine nicht, sie stünden Gott näher und seien ihm wohlgefälliger als wir und könnten deshalb besser anbeten. Auf gar keinen Fall! Wollte jemand solch eine Behauptung aufstellen, dann wäre ich der Erste, der dagegen Einspruch erhebt. Genau wie wir können auch Petrus, Johannes und Paulus allein durch das Blut zu Gott kommen.

Ich habe jemanden sagen hören: „Wenn ich nur in den Himmel hineinkriechen und

hinter der Tür stehen kann, bin ich schon zufrieden.“ Nein! Wir brauchen nicht zu zittern und nicht zu Gott zu kriechen, um ihn anzubeten. Wir können mit Freimut vor ihn treten. Wir haben das Recht, als seine Kinder zu ihm zu kommen. Das hat Gott uns mit allem Nachdruck zu verstehen gegeben.

Als junger Mann bekam ich jedes Mal starkes Herzklopfen, wenn ich jemanden besuchen musste. Ich fürchtete, man werde mich vielleicht nicht empfangen. Weil ich die Leute nicht verärgern wollte, wagte ich es nicht, laut anzuklopfen. Ich fürchtete, man werde die Tür nur öffnen, um mich zu schelten, und die Tür dann vor meiner Nase wieder zuschlagen. Ich besaß für die Besuche keinen Freimut. Zu Gott brauchen wir nicht in solch einem Zustand zu kommen. Wir haben Autorität und sind beauftragt. Es ist so, wie wenn ich vor meiner eigenen Haustür stehe: Ich klopfe mit Freimut an und gehe mit aller Selbstverständlichkeit hinein. Wir sollten alle mit dieser Haltung ins Allerheiligste hineingehen, um Gott dort zu begegnen. Haben wir den Wert des

Blutes erkannt, dann werden wir uns gewiss nicht fürchten. Den Wert des Blutes zu kennen ist die Voraussetzung für die Anbetung. Wer in einer Anbetungsversammlung Kraft bekommen will, muss unbedingt unter dem Blut stehen. Selbst die schwächsten Gläubigen haben das gleiche Recht zur Anbetung Gottes wie die Apostel. Der Wert und die Wirksamkeit des kostbaren Blutes können durch dein böses Sein nicht vermindert werden. Jede Anbetung muss sich auf das Blut gründen. Unsere guten Werke können dem Wert des kostbaren Blutes nicht das Geringste hinzufügen.

Der Tisch des Herrn zeigt uns, dass der Vorhang schon zerrissen ist. Sämtliche Hindernisse sind beseitigt, und wir können direkt ins Allerheiligste kommen. Ich muss noch einmal betonen, dass wir allein aufgrund des Blutes vor Gott treten und dass unsere Schwachheit dabei ohne Belang ist. Wenn wir stets auf das Blut schauen, können wir jeden Tag mit Freimut vor Gott treten. erinnert euch, wie ihr das erste Mal mit Sünden beladen zu ihm gekommen seid.

Ebenso braucht ihr auch jetzt nicht aufgrund eures Verhaltens und eures Gefühls zu ihm zu kommen, sondern ihr kommt aufgrund des Blutes.

Dies müssen wir klar erkennen, damit wir einmütig und einhellig Gott loben und anbeten können. Das Blut des Herrn verleiht uns das Recht und den Freimut, unserem Gott zu dienen und ihn anzubeten.

Weitere Schriften von Watchman Nee

Befreiung (94 S.)

Bibelleseplan (72 S.)

Christus – der „ICH BIN“ (31 S.)

Christus, die Wirklichkeit aller geistlichen
Dinge (115 S.)

Christus ist uns zur Weisheit geworden
(38 S.)

Christus unser Leben (31 S.)

Das Gericht* (22 S.)

Das kostbare Blut Christi (19 S.)

Das normale Christenleben (253 S.)

Das normale Gemeindeleben (372 S.)

Das überwindende Leben** (19 S.)

Das Werk Gottes (62 S.)

Das Wort vom Kreuz (94 S.)

Der Grund der Gemeinde (34 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind
in den Bänden *Leben finden*, *Leben kennen* und *Im
Leben wachsen* enthalten.

Der Helm der Errettung** (19 S.)
Der Inhalt der Gemeinde (35 S.)
Der Leib Christi*** (24 S.)
Der normale Glaube (78 S.)
Der normale Mitarbeiter (138 S.)
Die einzige Sünde des Menschen* (27 S.)
Die Gemeinde am Ort und die Gemeinde in
einem Haus (30 S.)
Die Gemeinden – Fall und Rückgewinnung
(185 S.)
Die herrliche Gemeinde (207 S.)
Die Suche nach Gott (95 S.)
Dienst für das Haus oder für den Herrn
(23 S.)
Die Ortsgemeinde (90 S.)
(Auszug aus: Das normale Gemeindeleben)
Ein gescheiterter Gerechter (23 S.)
Ein Zeugnis (83 S.)
Errettung – nicht durch gute Werke* (13 S.)
Im Geist oder im Verstand** (24 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind
in den Bänden *Leben finden*, *Leben kennen* und *Im
Leben wachsen* enthalten.